

„Russland wird es nicht auf die Spitze treiben“

EU-Parlamentspräsident Pöttering im Gespräch mit dieser Zeitung / Für schnelle Waffenruhe in Nahost

Der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering aus Bad Iburg, führte gestern in Brüssel intensive Gespräche über die russischen Gaslieferungen nach Europa. Im Anschluss fuhr er ins Oldenburger Münsterland, um als Hauptredner beim Neujahrsempfang der CDU im Kreis Vechta in Neuenkirchen aufzutreten. Über den Gasstreit, den Konflikt im Gazastreifen und die Wahlen zum Europäischen Parlament sprach Pöttering mit dieser Zeitung.

Von Andreas Kathe

Frage: Sie haben heute Gespräche mit dem Gazprom-Vorstandsvorsitzenden Alexej Miller und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten der Ukraine, Grigorij Nemyryia, geführt. Sehen Sie danach eine Lösung im sogenannten Gasstreit und für die unterbrochenen Lieferungen an Staaten der EU?

Pöttering: Die Gespräche wurden mit großer Offenheit geführt. Wir müssen darauf bestehen, dass die Verträge eingehalten werden und die Gaszufuhr unmittelbar wieder beginnt. Ich unterstütze das Vorhaben der EU-Kommission, eine Überwa-

chung des Gastransports einzuführen. Mein Eindruck ist auch, dass Russland die Dinge nicht auf die Spitze treiben wird.

Frage: Wie sieht die Ukraine die Lage?

Pöttering: Die Ukraine hat ebenfalls ihre Position dargelegt und betont, dass sie über die Gasversorgung mit Russland verhandeln wollen. Bezeichnend ist, dass Alexej Miller von Gazprom mit dem Chef der ukrainischen Naftogaz, Oleg Dubina, im selben Flugzeug nach Brüssel geflogen ist und dass sie auch wieder gemeinsam zurückfliegen. Dass sie zu Gesprächen mit der EU-Kommission und dem Parlament nach Brüssel kamen, ist ein Zeichen, das mich zuversichtlich stimmt.

Frage: Sie haben betont, dass sich die EU im Nahen Osten auch angesichts der neuen Krise um den Gazastreifen diplomatisch, politisch und auch militärisch engagieren muss. Wie soll dies aus Ihrer Sicht konkret aussehen?

Pöttering: Wir brauchen einen Waffenstillstand. Ich habe deshalb mit dem EU-Ratspräsidenten Mirek Topolánek und Außenminister Karel Schwarzenberg telefoniert. Es müssen Verhandlungen beginnen, wie der Frieden organisiert werden soll.



Einen Appell zur regen Wahlbeteiligung für die Europawahl am 7. Juni sprach der Präsident des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, aus.

Völlig unakzeptabel ist der Schmuggel mit Raketen. Der Beschuss Israels muss aufhören ebenso wie die militärischen Aktionen Israels. Wir brauchen eine politische Lösung mit dem Ziel eines israelischen und eines palästinensischen Staates mit sicheren Grenzen. Auf diplomatischer, politischer und auch sicherheitspolitischer Ebene müssen sich die EU, die USA, Russland und die arabischen Staaten engagieren – möglichst unter dem Dach einer UN-Resolution.

Frage: Befürchtet wird, dass die Europawahl in diesem Jahr am 7. Juni weniger Bürger begeistert. Eine geringere Wahlbeteiligung könnte aber Randparteien wie „Die Linke“ prozentual zu mehr Stimmen und Sitzen im Parlament verhelfen. Im Umkehrschluss könnten die Volksparteien wie CDU und SPD Stimmen und Sitze verlieren. Erwarteten Sie gravierende Veränderungen?

Pöttering: Wir alle müssen uns so engagieren, dass wir eine gute Wahlbeteiligung erreichen. Wir müssen den Bürgern dabei auch die große Bedeutung der EU und des Europäischen Parlamentes deutlich machen. Das Europäische Parlament ist heute einflussreich und wichtig. Ich rufe alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger auf, sich am 7. Juni an der Europawahl zu beteiligen.